

Die Ernährungsfragen im Reichstagsausschuß.

Der Reichstagsausschuß für den Reichshaushalt setzte am Sonnabend vormittag die Beratung der Ernährungsfragen fort. Ein welfischer Abgeordneter zog aus der bisherigen Erörterung den Schluß, daß die Vorräte an Brottorn und Kartoffeln bei fortgesetzt sparsamer Wirtschaft ausreichen. Die meisten Schwierigkeiten werde die Versorgung mit Fett bereiten. Die Zählung vom 1. Oktober hat zwar einen nicht unerheblichen Zuwachs an Schweinen ergeben, aber an Fetteschweinen besteht zurzeit noch ein Mangel. Günstiger liegt die Sache beim Rindvieh. Unser Pferdebestand ist an Zahl nicht zurückgegangen, in Zukunft wird dafür gesorgt werden müssen, daß auch die Güte die alte bleibe. Verstimmung erregte es, daß die Verordnungen der Regierung verspätet kamen und lückenhaft waren. Die Futterpreise stiegen seit Beginn der Weidzeit, dann setzte auch die Preissteigerung in Kopenhagen ein. Hätte man damals den Preis auf 2 Mark festgesetzt, so wäre dies des Weidgangs wegen ausreichend auch für den Verbraucher gewesen.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern gab Auskunft über die Heranführung von Vorräten auf der Donau, solange sie fahrbar bleibe. Ueber die Schwierigkeiten auf dem Fettmarkt werde man durch eine bessere Organisation des Handels hinwegkommen müssen, die inzwischen eingetreten ist.

Der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei führte aus, daß die Erhebungen über die Bestände an sich nicht gerade gewaltige Ueberschüsse ergeben, jedoch lehre die Erfahrung, daß die Angaben bei den Erhebungen stark hinter der Wirklichkeit zurückzubleiben pflegen. Sobald sich die tatsächlichen Bestände übersehen lassen, müsse die Brottration erhöht werden. Die Leistungsfähigkeit der Donauschiffahrt am Eisernen Tore könnte durch Einrichtung von Schlepfbahnen verdoppelt werden. Ebenso

wäre die Leistungsfähigkeit der ungarischen Eisenbahnen durch Anlage von Ausweichstellen zu steigern. So könnte es ermöglicht werden, die Butterversorgung bedeutend zu verbessern. Die Verordnungen hätten viel früher erfolgen können, wenn nicht durch die Vorverhandlungen mit Preußen und insbesondere mit dem Landwirtschaftsministerium soviel Zeit verloren ginge. Um diese Verschleppung zu vermeiden, möge man damit brechen, die Bundesratsverordnungen stets zunächst dem preussischen Staatsministerium vorzulegen. Wäre die Kartoffelverordnung früher erlassen worden, so hätte man viele Schwierigkeiten vermieden. Auch hier läge die Schuld an den gleichen Ursachen. Das jetzige milde Wetter sollte man benützen, um die Versorgung der großen Städte zu beschleunigen. Das Geschäftsgebahren der Zentraleinkaufsgesellschaft verteuere vielfach die Waren. (Der Redner verlas zum Beweise dafür verschiedene Zuschriften.) Dieses Vorgehen erschwere die Einfuhr und rufe beim Handel wie bei Erzeugern und Verbrauchern Verärgerung hervor. Man sollte den

Großhandel regeln und ihn verpflichten,

die Waren mit einem mäßigen Aufschlag an den Kleinhandel weiterzugeben, dann würden auch die Klagen über Bevorzugungen und Zurücksetzungen verstummen. Die Versorgung müsse erleichtert und gleichmäßiger werden. Gelegentlich wird die schnelle Verteilung auch durch im Kriege unvermeidlichen Wagenmangel erschwert; die Militärverwaltung möge tunlichst einen Teil der gelernten Leute in den Betrieben belassen.

Der Reichsschatzsekretär erklärte die Ausführungen des Vorredners über die Widerstände im preussischen Staatsministerium als nicht zutreffend. Wenn Verzögerungen entstanden seien, so waren sie auf die Notwendigkeit gründlicher Beratung zurückzuführen. — Ein Regierungsvorredner stellte in bezug auf die vorhin verlesenen Schriftstücke fest, daß es sich bei dem Vorgehen der Z. G. G. darum handelte, der Allgemeinheit einen Teil des in Aussicht stehenden großen Gewinns zu sichern. So wie jetzt die Einrichtung sei, erscheine die richtige Verteilung am besten gesichert.

Ein reichsparteilicher Abgeordneter wünschte dringend die Erhöhung der Brottration im Interesse aller körperlich Arbeitenden. Nach dem Ausfall der Viehzählung vom 1. April erscheine die Fettversorgung gesichert. Die Zunahme der Schweine im Alter von ¼ bis zu einem Jahre sei geradezu erstaunlich. Wenn das Landwirtschaftsministerium nicht die Interessen der Landwirtschaft vertreten solle, so wäre es überhaupt überflüssig. Daß die Reichsgetreidestelle die Brotversorgung des Volkes für mehr als gesichert halte, werde durch die Ueberweisung erheblicher Brottornmengen zur Fütterung bewiesen. Die Kartoffelernte sei eine reiche. In den Viehbeständen haben wir so große Reserven, daß jegliche Sorge unberechtigt erscheinen müßte. Butterarten würden wenig nützen; damit vermehre man die Vorräte nicht. Zu begrüßen sei das Vorgehen des preussischen Finanzministers, den Schweinemästern zu angemessenen Preisen Futter zur Verfügung zu stellen. — Denjenigen, die nicht in der Lage sind, sich die erforderlichen Lebensmittel zu verschaffen, müsse geholfen werden. Neben dem Brotgetreide sind die Kartoffeln das unentbehrliche Lebensmittel. Frühkartoffeln seien in sehr erheblichem Maße angebaut, ihre Ernte wie die der Spätkartoffeln habe sich durch die Witterung verzögert, und die Ueberführung der Kartoffelmengen gelang nicht, weil die größeren Gemeinden sich um die Frühkartoffeln nicht bekümmert hätten, als dann frühzeitig im Osten Frost eintrat, seien die Gemeinden unruhig geworden und hätten die Abfuhr verlangt, die wegen der noch nicht beendeten Rübenerte aber nicht möglich gewesen sei.

Von einem Mangel an gutem Willen könne nicht gesprochen werden.